

# System der deutschen Sprache 1

Seminar im Modul 04-003-1103

Sandra Döring

Institut für Germanistik

Wintersemester 2014/15

# Organisatorisches

- Inhalt des Seminars: Morphologie des Deutschen
- Dokumente zum Seminar (aktuelle Version auf der Homepage):  
BachelorKFSytemderdeutschenSprache1\_WS2014\_FuerSeminarteilnehmer.pdf  
Seminarplan, Literatur, Aufgaben  
BachelorKFSytemderdeutschenSprache1\_WS2014\_Folien.pdf
- Sprechstunde: mi, 16-17 Uhr, GWZ 14.05, Liste an der Tür

- 1 Organisatorisches
- 2 Einführung
- 3 Grundlagen
- 4 Flexion
  - Nominalflexion
    - Substantiv
    - Das Artikelwort
    - Das Pronomen
    - Das Adjektiv
  - Verbflexion
- 5 Exkurs: Mythen
- 6 Exkurs: Nat./Künstl. Sprachen
- 7 Wortbildung
  - Fugenelement
  - Partikelverben
- 8 Prosodische Aspekte der Morphologie
- 9 Linguistisches Argumentieren
- 10 Nichtlineare Morphologie

# Assoziationen zum Thema 'Morphologie'

# Morphologie

## Was ist Morphologie?

Morphologie ist die Lehre von den Formen. Sie ist Teilgebiet verschiedener Wissenschaftszweige, z.B.:

- 1 Biologie
- 2 Geologie
- 3 Sprachwissenschaft

**In der Sprachwissenschaft** ist die Morphologie die Lehre vom Strukturaufbau der Wörter. Die Morphologie wird unterteilt in Flexion(morphologie) und Wortbildung(morphologie).

- Welche Wortarten?
- Morphologische Prozesse
- Reihenfolge morphologischer Prozesse
- Beschreibungsansätze: morphembezogene und wortbezogene Morphologie

# Seminarinhalt 22.10.2014

- Begriffe ordnen/ergänzen
- Pluralformen: Systematik
- Expertenliste
- Vorwort und Kapitel 1

- Ordnen Sie die Begriffe und ergänzen Sie gegebenenfalls:

Kasus, Genus, Numerus, Tempus, Modus, Konjunktiv, Person, Verb,  
Nomen, Pronomen, Adjektiv, Genitiv, Singular



# Pluralformen im Deutschen - Systematik

Frage: Wie wird der Plural von Nomen im Deutschen gebildet? Versuchen Sie die vielfältigen Formen maximal zu systematisieren.

Berge	Löffel	Balken	Äpfel	Hunde
Burgen	Kinder	Kälber	Klöster	Hände
Würmer	Menschen	Boten	Staaten	Messer
Büros	Häuschen	Jahre	Vögel	Affen
Gärten	Blumen	Autos	Gabeln	Omas
Tische	Sänger	Biologen	Häuser	Tage
Bauklötze	Bauklötzer	Konten	Kontos	Konti

# Seminarinhalt 29.10.2014

- Verbleibende Unklarheiten zu (Sahel und Vogel, 2013, Kap. 1)
- Flexion, Nominalflexion
- Diskussion (Sahel und Vogel, 2013, Kap. 2) mit Experten
  - 1 Substantiv
  - 2 Artikelwort
  - 3 Pronomen
  - 4 Adjektiv

# Flexionsmorphologie

- Flexion: Bildung von grammatischen Wortformen bei flektierbaren Wörtern (Deklination, Konjugation, evtl. Komparation)
- Morphologie: Lehre vom Strukturaufbau der Wörter
- Flexionsmorphologie: “Die Flexionsmorphologie untersucht, wie die Wortformen eines Wortes im so genannten Flexionsparadigma organisiert sind, welche Kategorien mit welcher Funktion hier wie/mit welchen Mitteln ausgedrückt werden.” (Zifonun, Vorlesung Grammatik)
- Lexem: im Lexikon aufgeführte Einheit (Idiome, Wörter, Affixe)

- Man unterscheidet zwischen
  - Nominalflexion
  - Verbalflexion

# Morphosyntaktische Merkmale

- flexionsrelevante, morpho-syntaktische Merkmale
  - Merkmalklasse (Merkmale)
  - Numerus (Singular, Plural, Dual,...)
  - Kasus (Nom, Akk, Dat, Gen,...)
  - Genus (mask, fem, neutr)
  - Person (1, 2, 3)
  - Tempus (Präsens, Präteritum)
  - Modus (Indikativ, Konjunktiv)
  - (Aspekt: vollendet, unvollendet)
  - (Genus verbi: Aktiv, Passiv)

# Begrifflichkeiten

- Inhärente vs. zugewiesene Flexion
- Kongruenz vs. Rektion
- Systematischer Synkretismus
- Flexionsparadigmen

# Inhärente vs. zugewiesene Flexion

- Das Element trägt das Merkmal unabhängig vom syntaktischen Kontext (vgl. Genus bei Nomen im Deutschen)
- Das Element trägt einen unterschiedlichen Wert des Merkmals, abhängig vom syntaktischen Kontext (vgl. Genus bei Adjektiven, Kasus bei Nomen)

# Kongruenz vs. Rektion

- Kongruenz liegt dann vor, wenn ein Element einen Wert eines morpho-syntaktischen Merkmals von x **übernimmt**, welches diesen Wert **selbst trägt** (z.B. Det, Adj innerhalb der NP; Verb mit Subjekt)
- Rektion liegt dann vor, denn x bestimmt, dass ein Element einen bestimmten Wert eines morpho-syntaktischen Merkmals tragen soll, ihn selbst aber **nicht** trägt. (z.B. Kasuszuweisung durch P oder V, Statuszuweisung)



# Systematischer Synkretismus

- Formenzusammenfall
- Systematik (nicht nur in einem Lexem/Wortformen)
- eine Form für verschiedene grammatische Merkmale (oder verschiedene Werte eines Merkmals)
- Beispiel: Mensch-en (außer Nom.Sg.); wir lach-en; sie lach-en

# Flexionsparadigmen

- Flexionsparadigmen: 'Formenreihen', Wortformen eines Lexems, Muster, Flexionsklasse
- Reihenfolge der Kasus: Nom – Akk – Dat – Gen
- Warum? (vgl. auch (Duden, 2005, § 199))
  - 1 Nebeneinander von Nom/Akk als Konstante der Kasusflexion im Deutschen
  - 2 Abfolge passt zu Regeln der Rektion des Verbs (Kasusvergabe des Verbs)
  - 3 Nebeneinander von Akk/Dat passt zur Flexion des Personalpronomens

# Nominalflexion: Das Substantiv

Flexionsmorphologie des Nomens: Was gilt es zu untersuchen?

- Grammatische/morphosyntaktischen Kategorien des Nomens
  - 1 Genus
  - 2 Numerus
  - 3 Kasus
- Ziel: Systematik, Regeln

Für einen Überblick siehe z.B. Duden (2005), Thieroff und Vogel (2009).

# Nomen: Genus

- Genus inhärent, am Nomen selbst nicht erkennbar
- Genera im Deutschen: Maskulinum, Femininum, Neutrum
- bestimmt die Form von D, A und ProN
- Regeln: kein allumfassendes Regelsystem für die sichere Voraussage des Genus eines Nomens (Lerner, Wörterbucheinträge)
- Faustregelbereiche: semantische, morphologische, lautliche Aspekte

# Nomen: Genus

- Semantische Aspekte: **Personenbezeichnungen** (Schlüsselrolle des natürlichen Geschlechts: der Mann, die Frau, aber das Kind), **Sachbezeichnungen** (Oberbegriffe vorzugsweise neutral: das Obst; alle Genera bei Basisbegriffen - Obstsorten z.B. meist feminin; **Unterbegriffe** erhalten Genus vom Basisbegriff - der Cabernet)
- Morphologische Aspekte: Kompositum (rechts), Suffixe (-chen/n; -ich/m wie in Bottich; -ur/f wie in Zensur)
- Lautliche Aspekte: Tendenz - einsilbige Nomen auf -ft, -cht feminin (Kraft, Schicht); einsilbig mit Konsonantencluster am Silbenanfang m (Strand, Knopf)

# Nomen: Numerus

- Semantik von Singular und Plural
- Nur Substantive mit dem Merkmal [zählbar] können in den Plural gesetzt werden (\*die Sande)
- Singulariatantum (Substantive, die nur im Singular vorkommen): Stoffnamen wie Eisen, Schokolade; Kollektiva wie Bevölkerung, Gepäck; Abstrakta wie Fleiß, Glück
- Pluraliatantum (Substantive, die nur im Plural vorkommen): die Kosten, die Niederlande, die Zinsen, die Masern, die Ferien

# Schwankungsfälle im Deutschen

- Bedeutung: der Otter - die Otter (Marder); die Otter - die Ottern (Schlange)
- Regionale Varianz: Rest - die Reste/Rester; Stiefel - die Stiefel, süddt. die Stiefeln
- Fachsprachlicher Gebrauch: Dorn - die Dorne (Dornen), Kran - die Krane

# Substantiv

Was verstehen Sie unter einem *Substantiv*?



# Nominalflexion: Das Artikelwort

Was verstehen Sie unter einem *Artikelwort*?

# Artikelwörter

- definitiver Artikel d- (der, die, das, die)
- demonstrative Artikelwörter (dies-)
- possessive Artikelwörter (mein-)
- interrogative Artikelwörter (welch-)

# Artikelwörter

d-	m	n	f	Pl
Nom	er	as	ie	ie
Akk	en	as	ie	ie
Dat	em	em	er	en
Gen	es	es	er	er

dies-	m	n	f	Pl
Nom	er	es	e	e
Akk	en	es	e	e
Dat	em	em	er	en
Gen	es	es	er	er

welch-	m	n	f	Pl
Nom	er	es	e	e
Akk	en	es	e	e
Dat	em	em	er	en
Gen	es	es	er	er

mein-	m	n	f	Pl
Nom			e	e
Akk	en		e	e
Dat	em	em	er	en
Gen	es	es	er	er

# Nominalflexion: Das Pronomen

Was verstehen Sie unter einem *Pronomen*?

# Pronomina

- demonstrative Pronomina (d-, dies-)
- possessive Pronomina (mein-)
- interrogative Pronomina (wer/was, welch-)

# Pronomina

(m)ein	m	n	f	Pl
Nom	er	(e)s	e	e
Akk	en	(e)s	e	e
Dat	em	em	er	en
Gen	es	es	er	er

w-	Personen	Dinge
Nom	er	as
Akk	en	as
Dat	em	
Gen	essen	essen

dies-	m	n	f	Pl
Nom	er	es	e	e
Akk	en	es	e	e
Dat	em	em	er	en
Gen	es	es	er	er

d-	m	n	f	Pl
Nom	er	as	ie	ie
Akk	en	as	ie	ie
Dat	em	em	er	enen
Gen	essen	essen essen	erer eren	erer eren

*Ebenso Relativpronomen*

# Nominalflexion: Das Adjektiv

Was verstehen Sie unter einem *Adjektiv*?

# Flexionsparadigmen im Deutschen: Adjektiv

## ■ Starke Flexion (*manch*) alt- N

alt-	mask	fem	neutr	Pl
Nom	er	e	es	e
Akk	en	e	es	e
Dat	em	er	em	en
Gen	en	er	en	er

## ■ Schwache Flexion (*dies-*) alt- N

alt-	mask	fem	neutr	Pl
Nom	e	e	e	en
Akk	en	e	e	en
Dat	en	en	en	en
Gen	en	en	en	en

## ■ Gemischte Flexion (*kein-*) alt- N

alt-	mask	fem	neutr	Pl
Nom	er	e	es	en
Akk	en	e	es	en
Dat	en	en	en	en
Gen	en	en	en	en



- Artikelwörter und Pronomen bilden eine geschlossene Gruppe
- lexikalisch gleiches Wort, unterschiedliche syntaktische Verwendungsweisen
- Grammatische Merkmale: P, N, G, K
- Formale Ähnlichkeit zwischen Artikel und Pronomen

# Veranstaltung am 5.11.2014

- Konstituentenstrukturen (Aufgabe)
- Vergleiche (Aufgabe)
- Sahel und Vogel 2013, Kap. 3 und 4
- flexionsrelevanten Prozesse (Aufgabe)

Vergleichen Sie die Flexionsparadigmen der Determinierer und Pronomina. Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede können Sie feststellen?

- zwischen verschiedenen Artikelwörtern
- zwischen verschiedenen Pronomen
- zwischen demonstrativen Artikelwörtern und Pronomina
- zwischen possessiven Artikelwörtern und Pronomina
- zwischen interrogativen Artikelwörtern und Pronomina
- zwischen Artikelwörtern und Adjektiven
- zwischen Pronomen und Adjektiven
- zwischen Pronomen und Nomen

# Flexionsparadigmen im Deutschen: Pronomen

- Vergleichen Sie die Formen 1.,2. und 3.P. Sg. miteinander.
- Vergleichen Sie die Formen der Personalpronomina im Singular mit denen im Plural.

	1.Ps		2.Ps		3.Ps			
	Sg	Pl	Sg	Pl	Sg			Pl
Nom	ich	wir	du	ihr	er	es	sie	sie
Akk	mich	uns	dich	euch	ihn	es	sie	sie
Dat	mir	uns	dir	euch	ihm	ihm	ihr	ihnen
Gen	meiner	unser	deiner	euer	seiner	seiner	ihrer	ihrer

# Nomen: Kasus, Flexionsparadigmen im Deutschen

SG	Typ 1	Typ 2	Typ 3
Nom	Tag	Mensch	Zahl
Akk	Tag	Mensch-en	Zahl
Dat	Tag-e	Mensch-en	Zahl
Gen	Tag-es	Mensch-en	Zahl

PL	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5
Nom	Tage	Koffer	Menschen	Kinder	Autos
Akk	Tage	Koffer	Menschen	Kinder	Autos
Dat	Tagen	Koffern	Menschen	Kindern	Autos
Gen	Tage	Koffer	Menschen	Kinder	Autos

vgl. <http://www.uni-leipzig.de/~oehl/SS2011VorlesungSystem030511.pdf>

# Verbflexion

Siehe (Sahel und Vogel, 2013, Kap. 5)

# Mythen

- 1 Die deutsche Sprache ist vom Aussterben bedroht.
- 2 Die deutsche Sprache wird immer schlechter. Mit der deutschen Grammatik geht es bergab.
- 3 Dialekte bzw. Substandardvarietäten haben gegenüber Standardsprachen eine primitive Grammatik.
- 4 Gesprochene Sprache ist schlechtere Sprache als geschriebene Sprache.

# M1: Die deutsche Sprache ist vom Aussterben bedroht.

- Was ist eine bedrohte Sprache?



# M1: Die deutsche Sprache ist vom Aussterben bedroht.

- Was ist eine bedrohte Sprache? Eine Sprache, deren Sprecherzahl so gering ist, dass zu befürchten ist, dass diese Sprache in absehbarer Zeit außer Gebrauch kommt (Deutsch ca. 105 Mio. Sprecher)

# M1: Die deutsche Sprache ist vom Aussterben bedroht.

- Was ist eine bedrohte Sprache? Eine Sprache, deren Sprecherzahl so gering ist, dass zu befürchten ist, dass diese Sprache in absehbarer Zeit außer Gebrauch kommt (Deutsch ca. 105 Mio. Sprecher)
- Deutsch ist also keine bedrohte Sprache.

## M2: Die deutsche Sprache wird immer schlechter. Mit der deutschen Grammatik geht es bergab.

- Sprachwandel (Sprachwissenschaft)
- Und die Medien?
  - 2007, Der Spiegel: Rettet dem Deutsch. Die Verlotterung der deutschen Sprache
  - Der Fall Sick: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod (Zwiebelfisch-Kolumne bei Spiegel online, sab 2003)

# Aus der Spiegel-Ausgabe

- Die deutsche Sprache werde so schlampig gesprochen und geschrieben wie wohl nie zuvor.
- Bis zu 80% der Sprachen dieser Welt seien vom Aussterben bedroht. Auch das Deutsche?
- Der alltägliche Auftritt der deutschen Sprache ist ein solches Ärgernis, dass wir zehn und mehr Sicks brauchten, um daran etwas zu ändern.

# Sick: Schlechte Grammatik breitet sich aus

- Analyse des sprachlichen Materials, Problemkreise
  - 1 Orthografie (Petra's Laden, nicht grammatisch i.e.S., nicht zum Spracherwerb, nichts zu Sprachen ohne Schrift)
  - 2 Stil (z.B. Fräulein)
  - 3 Anglizismen – schlechte Wörter? (Fremdwörter dann willkommen, wenn sie die Sprache bereichern, aber nicht, wenn sie deutsche Wörter ersetzen)

# Anglizismen fügen sich in die Grammatik des Deutschen ein, keine Veränderung der Grammatik des Deutschen

- Phonologie: Auslautverhärtung (keine im Englischen, aber im Deutschen)

(1) Die sind total abgespaced/t.

- Morphologie: Verben, unmarkierte/schwache Flexion

(2) designen – designte – designt

- Syntax: Partikelverbstellung

(3) a. that she is looking the addresses up  
 b. dass sie die Adressen nachschlägt  
 c. \*dass sie die Adressen schlägt nach  
 d. dass sie das Programm updatet

## M3: Dialekte bzw. Substandardvarietäten haben gegenüber Standardsprachen eine primitive Grammatik.

- Standarddeutsch ist eine Fiktion
- Dialekte und Substandardvarietäten haben eine andere Grammatik als Standardsprachen.
- Die Grammatik des Standarddeutschen ist weder besser noch schlechter als die des Obersächsischen, des Bairischen, des Rheinischen.

# M4: Gesprochene Sprache ist schlechter als gesschriebene.

- Konzeptionell mündlich, medial mündlich
- Besonderheiten der gesprochenen Sprache:
  - Verarbeitung und Speicherung von Gesprochenem (Erinnerungslimit, Flüchtigkeit, Nachsichtigkeit)
  - Stimmliche und prosodische Erscheinungen (Akzentuierung, Ablenkung, Fehlleitung)
  - Aussprache (Variation)
  - Interaktivität/Wechselseitigkeit der Wahrnehmung, Unmittelbarkeit (vs. Aufzeichnungen)
  - Grammatische Besonderheiten des gesprochenen Gegenwartsdeutsch



- Von Gebärdensprachen abgesehen ist Lautsprache zunächst gesprochene Sprache, viele Sprachen ohne schriftliche Kodifizierung, aber natürlich mit einer Grammatik
- In westlicher Tradition: (un)bewusste Orientierung an geschriebener Sprache
- Gesprochene Sprache mit eigener Grammatik, zwei Sprachsysteme

- 1 Organisatorisches
- 2 Einführung
- 3 Grundlagen
- 4 Flexion
  - Nominalflexion
    - Substantiv
    - Das Artikelwort
    - Das Pronomen
    - Das Adjektiv
  - Verbflexion
- 5 Exkurs: Mythen
- 6 Exkurs: Nat./Künstl. Sprachen
- 7 Wortbildung
  - Fugenelement
  - Partikelverben
- 8 Prosodische Aspekte der Morphologie
- 9 Linguistisches Argumentieren
- 10 Nichtlineare Morphologie

# Natürliche Sprachen

- Natürliche Sprachen bedienen sich symbolischer Zeichen
- Natürliche Sprachen können situationsungebunden verwendet werden
- In natürlichen Sprachen lassen sich auch begriffliche Verallgemeinerungen ausdrücken
- Natürliche Sprachen können selbst Gegenstand des Sprechens werden
- Natürliche Sprachen sind hierarchisch strukturiert (mittels sprachliche Kreativität können aus kleinen Einheiten größere Einheiten gebaut werden)
- Natürliche Sprachen sind historisch gewachsen und unterliegen der ständigen – vom Menschen in der Regel nicht bewusst beeinflussbaren – Veränderung

# Menschliche Sprache vs. tierische Kommunikation

- **Situationsungebunden** (nicht nur Gegenwart, auch Vergangenheit, Zukunft und Irrealis).
- begriffliche **Verallgemeinerungen** durch Symbole auszudrücken (nicht nur über konkrete, sondern auch über abstrakte Gegenstände wie Freiheit, Armut, Verwandtschaft u.ä. sprechen).
- Die **Sprache** selbst kann bei menschlicher Sprache **Gegenstand des Sprechens** werden (wenn man etwa die Bedeutung eines bestimmten Wortes erläutert).
- Ein bestimmter Tierruf hat als Einheit eine bestimmte kommunikative Funktion, eine bestimmte Bedeutung, **Ausdrücke menschlicher Sprache sind auch intern strukturiert**: Sätze bestehen aus kleineren Einheiten (Wortgruppen, Satzglieder) etc.

# Menschliche Sprache vs. künstliche Sprachen

- Natürliche Sprachen sind **historisch gewachsen** und verändern sich – wobei der Veränderung durch bewusste Eingriffe des Menschen sehr enge Grenzen gesetzt sind –,
- während künstliche Sprachen ihre Existenz einer willkürlichen, durch bestimmte Interessen motivierten Setzung verdanken und nur durch bewusste Eingriffe veränderbar sind

# Morphologische Prozesse

- Grundsätzlich mögliche morphologische Prozesse für Wortbildung **und** Flexion
- Affigierung
- Basisveränderung
- Reduplikation
- Tilgung
- Suppletion, Suppletivierung

# Morphologischer Prozess: Affigierung

- Elemente: Affixe, je nach Stellung zur Basis unterscheidet man Präfixe, Suffixe, Zirkumfixe und Infixe
- Affigierung: Präfigierung, Suffigierung, Zirkumfigierung, Infigierung
- im Deutschen Präfigierung nur in der Wortbildung (un-, be-, ent-), Zirkumfigierung in der Flexion nur bei Partizipbildung (ge- + -t/-en), Infigierung kein Prozess im Deutschen

# Weitere morphologische Prozesse

## ■ Basisveränderung

- Ablaut-nicht phonologisch motiviert: sang, gesungen
- Umlaut - Wechsel zwischen Vorderzungen- und Hinterzungenvokal:  
Mütter, Wälder
- Apophonie (Ablaut, Umlaut)

## ■ Reduplikation (im Deutschen nicht genutzt, in Motu/Papua-Neuguinea mero (Junge, Sg) - memero (Pl) - partiell, im Indonesischen kuda-kuda (Pferde) total)

- Tilgung (oeuf - oeufs; grande - grand)
- Suppletivierung/Suppletion (sein - bin; gut - besser)



# Reihenfolge morphologischer Prozesse

- Erst Wortbildung, dann Flexion
- klein-lich-es; \*klein-es-lich; trink-bar-em; \*trink-em-bar
- Reihenfolge flexionsrelevanter morphologischer Prozesse
  - Verb: *sängest* Tempus - Modus - Person/Numerus
  - Nomen: *Wäldern* Numerus - Kasus (Genus inhärent)
  - Adjektiv: *schönem* K/G/N

# Wortbildung(morphologie)

- Wortbildung: Bildung neuer Lexeme (Funktion: Erweiterung des Wortschatzes)
- Morphologie: Lehre vom Strukturaufbau der Wörter
- Wortbildungsmorphologie: Strukturaufbau von komplexen bzw. sekundären Wörtern
- Bildung neuer Wörter mittels morphologischer Prozesse
- Lexem: im Lexikon aufgeführte Einheit (Idiome, Wörter, Affixe)

# Wortbildungsarten

- Komposition
- Derivation
  - explizite Derivation
  - implizite Derivation (Konversion)
- (Kurzwortbildung)

# Komposition

- Verbindung zweier Wörter bzw. Wortstämme zu einem komplexen Wort
- nur in der Wortbildung möglich, nicht in der Flexion
- Wortbildungsprodukte der Komposition
  - nach Wortartzugehörigkeit (Nominalkompositum *Haustür*, Adjektivkompositum *nasskalt*, Verbalkompositum *lobpreisen*)
  - nach semantischen Gesichtspunkten (Determinativkompositum *Haustür*, *Rotwein*, Kopulativkompositum *Strumpfhose*, *nasskalt*)

(Sahel und Vogel, 2013, Kap.9)

# Komposition

- Analysieren Sie die folgenden Komposita hinsichtlich ihrer Bestandteile bzgl. der Kategorien. Stellen Sie dabei  $A$  (Kategorie) +  $B$  (Kategorie) =  $C$  (Kategorie) untereinander dar. Was fällt Ihnen auf?  
*radfahren, Blaumeise, weinrot, dunkelblau, federleicht, Teekanne, treffsicher, scharfkantig, Kindergarten, Buchdeckel, Aufgabenblatt, Buntspecht, Bratwurst, Wohnzimmer, volllabern, linksbündig*

# Komposita, Kategorie

Wort 1	Kategorie	Wort 2	Kategorie	Kategorie	Kompositum
Rad	N	fahr-	V		V
blau	A	Meise	N		N
Wein	N	rot	A		A
dunkel	A	blau	A		A
Feder	N	leicht	A		A
Tee	N	Kanne	N		N
treff-	V	sicher	A		A
scharf	A	kantig	A		A
Kind(er)	N	Garten	N		N
Buch	N	Deckel	N		N
Aufgabe(n)	N	Blatt	N		N

Wort 1	Kategorie	Wort 2	Kategorie	Kategorie	Kompositum
bunt	A	Specht	N		N
brat-	V	Wurst	N		N
wohn -	V	Zimmer	N		N
voll	A	laber-	V		V
links	A	bündig	A		A



# Komposition

- Analysieren Sie die N+N Komposita aus den Aufgaben hinsichtlich des Genus der Bestandteile und des Wortbildungsprodukts. Was stellen Sie fest?

## N+N, Genus

Wort 1	Genus	Wort 2	Genus	Kompositum, Genus
Tee	m	Kanne	f	f
Kind(er)	n	Garten	m	m
Buch	n	Deckel	m	n
Aufgabe(n)	f	Blatt	n	n

(Sahel und Vogel, 2013, Kap.9)

# Derivate, Kategorie

- Analysieren Sie folgende Derivate. Betrachten Sie auch hierbei die einzelnen Morpheme und das Derivat.

*reichlich, brauchbar, unbrauchbar, Essbarkeit, entsagen*

Affix	Stamm	Kategorie	Affix	Kategorie	Derivat, Kategorie
	reich	A	lich	A	A
	brauch	V	bar	A	A
un	brauch	V	bar	A	A
	essbar	A	keit	N	N
ent	sag	V			V

- Wortbildung: Welche der folgenden Wörter/Begriffe sind durch Wortbildung entstanden? Bestimmen Sie die Wortbildungsart der Wortbildungsprodukte (letzter Prozess, einschließlich Unterart):  
*Entsorgung, unartig, angst, gelesen, umfahren, missgelaunt, kritisierbar, Häuser, reifen, Mondlandung, festigen, Umweltschutz, grasen, Wende, Griff, singst, Bäcker, Druckerei, Vaterschaft*

17.12.2014

- Fugenelement
- Partikelverben
- Prosodische Aspekte der Morphologie
- Linguistisches Argumentieren
- Zwischenstand: Das können Sie schon

# Fugenelement (Sahel und Vogel, 2013, Kap.11)

- Fassen Sie den Inhalt des Kapitels kurz zusammen.
- Was war Ihnen neu, was scheint Ihnen interessant?
- Fragen?

# Die Fuge nach Eisenberg (2006)

- keine vollständige Erfassung der Vielfalt der Erscheinung, Ursprung in Kasusmarkierung des vorausgestellten Genitivattributs
- Fugen: n, s, ns, e, er, en, es, ens (über die Form des Nom Sg hinausgehend) + Subtraktionsfuge + Nullfuge (überwiegende Zahl der Komposita fugenlos)
- paradigmatische (Flexionsform) und unparadigmatische Fugen
- Fuge bildet Konstituente nur mit *einem* Bestandteil des Kompositums



# Die Fuge nach Eisenberg (2006)

- Fugen sind relational (abhängig vom ersten *und* zweiten Bestandteil des Kompositums)
- -e (Badehose): Vermeidung der Auslautverhärtung, Stammerhalt, Trochäus
- außer s-Fuge: paradigmatisch, einheitlicher prosodischer Effekt
- s-Fuge: kann paradigmatisch und unparadigmatisch sein, s-Fuge nicht Varianten s/es, nicht silbisch, konserviert Prosodie des Flexionsstammes (nach -heit, -keit, -igkeit, -tum, -schaft, -ung, -sal, -ling, aber nicht nach -chen, -er, -ler,-ner), regelhaft bei Deverbativa auf -en, s-Fuge als Markierung von Substantivität

# Die Kompositionsfuge nach Duden (2005)

- Gestaltung: ohne Fugenelement (*Haustür*), ohne Fugenelement aber mit Tilgung (*Schulbuch*), mit Fugenelement
- Paradigmatische (formal mit einer Flexionsendung des Erstglieds übereinstimmend) und unparadigmatische Fugenelemente

# Die Kompositionsfuge nach Duden (2005)

- -e: nach substantivischen (paradigmatisch) und verbalen Erstgliedern:  
Hund-e-leine, Pfleg-e-fall
- -s: paradigmatisch bei mask/neutr Gesang-s-lehrerin, subst. Verben  
Essen-s-zeit, nicht paradigmatisch Tätigkeit-s-feld
- -es: paradigmatisch, vorzugsweise bei einsilbrigem Erstglied:  
Land-es-grenze
- -(e)n: paradigmatisch mit schwach flektierenden Nomina:  
Mensch-en-recht
- -er: paradigmatisch, neutr Häus-er-meer
- -ens: meist paradigmatisch Fried-ens-fahrt

# Partikelverben (Sahel und Vogel, 2013, Kap.12)

- Welche linguistische Fragestellung wird verfolgt?

# Partikelverben (Sahel und Vogel, 2013, Kap.12)

- Welche linguistische Fragestellung wird verfolgt?
- Welche Argumente werden angebracht?

# Partikelverben (Sahel und Vogel, 2013, Kap.12)

- Welche linguistische Fragestellung wird verfolgt?
- Welche Argumente werden angebracht?
- Wie werden diese Argumente gestützt?

# Partikelverben (Sahel und Vogel, 2013, Kap.12)

- Welche linguistische Fragestellung wird verfolgt?
- Welche Argumente werden angebracht?
- Wie werden diese Argumente gestützt?
- Was ist das Ergebnis?

# Partikelverben (Sahel und Vogel, 2013, Kap.12)

- Welche linguistische Fragestellung wird verfolgt?
- Welche Argumente werden angebracht?
- Wie werden diese Argumente gestützt?
- Was ist das Ergebnis?
- Fragen/Kommentare zum Kapitel?



# Prosodische Aspekte der Morphologie (Sahel und Vogel, 2013, Kap.13)

- 1 Beobachtungen
- 2 Prosodischer Wandel
- 3 Akzentsetzung in Komposita (siehe Bsp.)
- 4 Akzentzuweisung in Präfixverben

# Terminologie

- Suprasegmentale (prosodische) Phonologie: Erscheinungen, die sich nicht einzelnen Lauten, sondern Silben, Wörtern, Phrasen oder Sätzen zuordnen lassen
- Wortakzent
- Prosodische Hierarchie

# Wortakzent

- Simplexakzent: Native Simplicia zeigen meist Stammanfangsakzent (Leben, Hirse)
- Wortbildungsakzent: siehe Sahel und Vogel (2013) zu Komposita und Derivation

# Prosodische Hierarchie

Die prosodischen Konstituenten stehen in einer hierarchischen Beziehung.

Phonologische Äußerung (U)

Intonationsphrase (IP, Achtung  $\neq$  Syntax)

Phonologische Phrase  $\phi$

Prosodisches Wort  $\omega$

Fuß F: Silben werden in metrische Füße, also Betonungseinheiten, organisiert

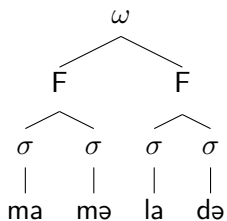
Silbe  $\sigma$  Silbenaufbau (Onset, Reim: Nukleus, Koda)

Mora  $\mu$ : kurze Silbe, die aus einem kurzen Vokal und höchstens einem Konsonanten besteht

Strict Layer Hypothesis (Selkirk 1984): Eine prosodische Konstituente n wird unmittelbar von einer prosodischen Konstituente n+1 dominiert.

Unmittelbare Dominanz, keine Rekursivität

Vgl. (Sahel und Vogel, 2013, 126)



# Prosodische Aspekte der Morphologie

## ■ Wortbetonung in Komposita:

In einem Kompositum [A + B] trägt B dann den Hauptakzent, wenn B komplex (verzweigt) ist, ansonsten ist A betont.

Mädchen-handelsschule; Mädchenhandel(s)-schule; Fußballweltmeister

# Linguistisches Argumentieren

- Was verstehen Sie unter 'linguistischem Argumentieren'?
- Hypothese, Fragestellung, Argument, Beispiele
- 'gute' Forschung?

# Meindl (2011)

- Hypothesen sind vorläufige Antworten auf wissenschaftliche Fragestellungen.
- Rätsel/Problem – Frage, die mit Daten beantwortet werden kann (Operationalisierbarkeit) – Hypothese
- Falsifikation (vgl. Popper)



# Meindl (2011)

## ■ 'Gute' Forschung

- Verständlichkeit: Eine Theorie soll in einer einfachen, verständlichen Sprache formuliert werden.
- Vorläufigkeit: Alle bestehenden Unklarheiten müssen benannt werden.
- Aussagekraft: Sie sollte möglichst aussagekräftig sein und präzise Prognosen erlauben.
- Innere Widerspruchsfreiheit: in sich konsistent
- Äußere Widerspruchsfreiheit: Sie sollte sich auf vorhandenes, akzeptiertes Wissen beziehen (unabhängig davon, ob sie mit diesem vereinbar ist oder es korrigiert werden soll)

# Rothstein (2011)

- Linguistische Argumentation beginnt mit einer Behauptung/These.
- Diese muss gestützt (Belege) oder widerlegt (Gegenbelege) werden.
- Die Argumentation muss schlüssig und widerspruchsfrei sein.
- Prototypischer Aufbau (z.B.)
  - These – Belege – Zusammenfassung
  - Thesenkomplex (Autor 1-3) – Belege – Widerlegung – Zusammenfassung

# Und was sollen Sie tun?

- 1** Bearbeiten Sie Sahel und Vogel (2013) nach einem neuen Gesichtspunkt: Suchen Sie Argumente, Fragestellungen, Hypothesen, Argumentationen, Beispiele, die ein Argument stützen bzw. widerlegen. Wählen Sie ein gelungenes oder nicht gelungenes Beispiel aus und begründen Sie Ihre Wahl. (Besprechung im Seminar)
- 2** Verfassen Sie eine linguistische Argumentation. Umfang 1 A4-Seite. Mit: Fragestellung, Hypothese, Beispielen, zwei Argumenten (kann auch ein Argument, ein Gegenargument sein), Fazit. Wählen Sie ein eigenes Beispiel oder greifen Sie auf einen Aspekt aus dem Buch zurück. Abgabe: 14.01.2015

# Seminar am 07.01.2014

- Einstiegsaufgabe Morphologie
- (Sahel und Vogel, 2013, Kap. 14)
- Nichtlineare Morphologie
- Linguistische Argumentation: Anwendungsaufgabe

Pluralbildung in Somali: Formulieren Sie anhand der folgenden Beispiele eine Hypothese phonologischer Bedingungen für jedes Pluralallomorph. Bilden Sie dementsprechend den Plural der vier letzten Beispiele. (nach Haspelmath 2002, 36)

Singular	Plural	translation	Singular	Plural	translation
awowe	awowayaal	grandfather	qado	qadooyin	lunch
baabaco	baabacooyin	palm	shabeel	shabeello	leopard
beed	beedad	egg	waraabe	waraabayaal	hyena
buug	buugag	book	xidid	xididdo	eagle
cashar	casharro	lesson	tuulo		village
fure	furayaal	key	tog		river
ilmo	ilmooyin	tear	albaab		door
miis	miisas	table	buste		blanket

(Sahel und Vogel, 2013, Kap. 14)

- Was verstehen Sie unter Ablaut und Umlaut?
- Nichtlineare Morphologie



- Siehe auch Heck (2012)
- In semitischen Sprachen (wie z.B. Hebräisch oder Arabisch) besteht die Wurzel meist aus einer Reihe von Konsonanten.
- Wörter werden aus diesen Konsonantenwurzeln dadurch geformt, dass man die Wurzel
  - 1 mit einem Vokalmuster kombiniert und
  - 2 manchmal mit Affixen kombiniert.
- Man nennt dies **Wurzel- und Mustermorphologie**.



- Wenn man die konkreten Vokale ignoriert, kann man sehen, dass den Wörtern jeweils bestimmte Konsonantenwurzeln zugrundeliegen.
- Diese Wurzeln können variiert werden durch
  - 1 das Hinzufügen von Affixen,
  - 2 die Verdopplung von einzelnen Lauten (Konsonanten oder Vokalen),
  - 3 die relative Positionierung von Konsonanten und Vokalen zueinander.
- Die Wortstämme, die durch diese Variationen gebildet werden, nennt man nach der hebräischen Bezeichnung **Binyanim** (Binyan im Singular).

- Wurzel k-t-b (hat etwas mit *schreiben* zu tun)

- Wurzel k-t-b (hat etwas mit *schreiben* zu tun)
- k-a-t-a-b-a (Indikativ, aktiv, er schrieb - Ausgangsform für die entsprechenden Flexionsformen)

- Wurzel k-t-b (hat etwas mit *schreiben* zu tun)
- k-a-t-a-b-a (Indikativ, aktiv, er schrieb - Ausgangsform für die entsprechenden Flexionsformen)
- k-a-t-t-a-b-a (Ind, aktiv, Perfekt, er veranlasste zu schreiben - Ausgangsform für die entsprechenden Flexionsformen)

- Wurzel k-t-b (hat etwas mit *schreiben* zu tun)
- k-a-t-a-b-a (Indikativ, aktiv, er schrieb - Ausgangsform für die entsprechenden Flexionsformen)
- k-a-t-t-a-b-a (Ind, aktiv, Perfekt, er veranlasste zu schreiben - Ausgangsform für die entsprechenden Flexionsformen)
- k-a-a-t-a-b-a (Ind, aktiv, Perfekt, er korrespondierte (reziprok, intensiviert) - Ausgangsform für die entsprechenden Flexionsformen)

- k-a-a-t-i-b-un (derjenige, der schreibt, Schreiber/Schriftsteller, -un für Nom./Hocharabisch )
- k-i-t-a-a-b-un (Buch, das Geschriebene, -un für Nom./Hocharabisch)
- m-a-k-t-a-b-un (Ort des Schreibens: Büro, -un für Nom./Hocharabisch)
- m-a-k-a-a-t-i-b-un (Büros, -un für Nom./Hocharabisch)

Aufgabe: Erstellen Sie das Muster.

		k			t			b	
		k	a		t	a		b	a
		k	a	t	t	a		b	a
		k	a	a	t	a		b	a
		k	a	a	t	i		b	
		k		i	t	a	a	b	un
m	a	k			t	a		b	un
m	a	k	a	a	t	i		b	un

- 1 Finden Sie die Wurzeln in den folgenden Gruppen:
  - 'alim, 'ilm, mu'allim, 'alama
  - maxraj, xaarij, xirriij, xaraja
  - fataha, muftaah, maftuuh
- 2 Bilden Sie die ersten drei Binyanim aus folgender Wurzel: f-'-l
- 3 Was könnten folgende Wörter bedeuten (Wurzelbedeutung in Klammern)?  
madras(a) (drs-lernen), taajirun (tjr, handeln), kassara (ksr - brechen), taalibun (tlb - bitten, fordern)



Wieso stellt die Bildung von Wortformen im Arabischen eine Herausforderung für die Morphologie dar, wie wir sie bisher betrachtet haben?

- Morphologie und Syntax
- Rekapitulation Kapitel 1-4

# Morphologie und Syntax

- Morphologie: Wortbildungsmorphologie, Flexionsmorphologie, Sytematik/Regularitäten der Flexion (Deklination, Konjugation), morphologische Prozesse, Morpheme
- Syntax: Lehre vom Satz

# Morphologie und Syntax

- Morphologie: Bau von Wörtern
- Syntax: Bau von Sätzen
- Morphosyntaktische Merkmale

# Morphologie und Syntax

- Ziel: Suche nach System von Regeln, die beschreiben, wie aus einem begrenzten Grundinventar von Elementen (hier: Morpheme) durch spezifische syntaktische Mittel (hier: morphologische Markierung) alle wohlgeformten Sätze einer Sprache abgeleitet werden können

# Morphosyntaktisches Merkmal

*“A morphosyntactic feature is a property of words that the syntax is sensitive to and which may determine the particular shape that a word has.*

*Features seem to be the core elements of languages that relate sound and meaning” (Adger, 2003, 24, Hv. SD).*

# Interpretierbarkeit von Merkmalen

Es wird unterschieden zwischen zwei Typen von (morphosyntaktischen) Merkmalen:

- interpretierbare Merkmale ( $\phi$ -Merkmale)
- uninterpretierbare/nicht-interpretierbare Merkmale (Kasus)

# Phi-Merkmale

Zur Gruppe der morphosyntaktischen Phi-Merkmale (auch:  $\phi$ -Merkmale) gehören:

- 1 Numerusmerkmale
- 2 Genusmerkmale
- 3 Personenmerkmale



*Beobachtung:*

- Das Numerusmerkmal ist interpretierbar (zumindest auf dem Nomen).
- Man sieht das daran, dass es einen semantischen Unterschied macht, ob ein Nomen im Singular, Dual oder Plural erscheint.

# Genusmerkmale

- Im Deutschen nicht direkt am Nomen erkennbar, nur über Kongruenz (v.a. über Artikel) *der Baum*
- Italienisch: Nomen, die im Singular auf -o enden, sind in der Regel maskulin (il libro). Solche, die auf -a enden, sind in der Regel feminin (la casa, aber il collega). Es gibt aber auch Nomen auf -e (la notte, il pesce). Also auch im Italienischen nicht eindeutig.

# Personenmerkmale

## ■ Italienisch, *schlafen*

1	dormo	dormiamo
2	dormi	domite
3	dorme	dormono

## ■ Schwedisch, *arbeiten*

1	jag arbetar	vi arbetar
2	du arbetar	ni arbetar
3	han/ho/den/dat arbetar	de arbetar

## ■ Deutsch?

## ■ Kongruenz und Linguistische Argumentation

Vgl. (Adger, 2003, 22-26)

Beobachtung:

- (4)
- a. The pig grunts.
  - b. The pigs grunt.
  - c. \*The pig grunt.
  - d. \*The pigs grunts.
- (5)
- a. The bear snuffles.
  - b. The bears snuffle.
  - c. \*The bear snuffle.
  - d. \*The bears snuffles.

Hypothese 1:

## Hypothese 1

- Die zu Grunde liegende Kongruenzregel bezieht sich auf die äußere Gestalt der Wörter, d.h., auf ihre **morphologische Form**, und sagt z.B. etwas über die Verteilung der Endung **-s**:
- Eine Kongruenzregel für das Englische, die auf der naiven Hypothese basiert, ist in (6) aufgeführt.

(6) Nur ein **-s** ist möglich bei Kongruenz von Subjekt und Verb; wenn das Subjekt ein **-s** hat, hat das Verb keins, und umgekehrt.

## Beobachtungsset 2

- (7)
- a. The man chuckles.
  - b. The men chuckle.
  - c. \*The man chuckle.
  - d. \*The men chuckles.
- (8)
- a. The child wails.
  - b. The children wail.
  - c. \*The child wail.
  - d. \*The children wails.

Hypothese 2:

## Hypothese 2

- manchmal geht Kongruenz von Subjekt und Prädikat durch Vokalveränderung im Stamm des Nomens einher
- manchmal mit einer anderen Endung am Nomen



## Beobachtungsset 3

- (9) a. The sheep bleats.  
b. The sheep bleat.

Hypothese 3:

## Hypothese 3

- Subjekt und Prädikat stimmen in einem Merkmal überein (hier: SG, PL).
- Dieses Merkmal ist ein morphosyntaktisches.
- Die morphologische Realisierung beim englischen Nomen ist lexemabhängig und kann durch -s, eine andere Endung, durch Vokalveränderung, durch Suppletion oder durch Formenerhalt realisiert werden.
- Wichtig ist das morphosyntaktische Merkmal.

■ Rekapitulation Kap. 1-4

- Exkurs: Gebärdensprache(n)
- Rekapitulation Kapitel 5-10

- Menschen stehen zwei Arten der Artikulation zur Verfügung, um miteinander zu kommunizieren, zwei Modalitäten:
  - lautlich-auditive Modalität (Lautsprachen)
  - gestisch-visuelle Modalität (Gebärdensprachen)
- Literatur: Steinbach et al. 2007, 137-185 und Literaturhinweise darin
- <http://www.uni-goettingen.de/de/189517.html>

# Häufige VORURTEILE über Gebärdensprachen

- Vorurteil 1: Gehörlose Menschen sind taubstumm.
- Vorurteil 2: Gebärdensprache ist eine einfache Form der Kommunikation.
- Vorurteil 3: Die Deutsche Gebärdensprache und Deutsch haben eine ähnliche Grammatik.
- Vorurteil 4: Gebärdensprache ist international.
- Vorurteil 5: Das Erlernen einer Gebärdensprache erschwert das Erlernen einer Lautsprache.

# Vorurteil 1: Gehörlose Menschen sind taubstumm.

- Gehörlose Menschen sind nicht stumm.
- Im Normalfall sind gehörlose Menschen sogar bilingual.

## Vorurteil 2: Gebärdensprache ist eine einfache Form der Kommunikation.

- Gebärdensprachen sind vollständige natürliche Sprachen mit einer eigenen Grammatik, die ebenso komplex ist wie die Grammatik von Lautsprachen.



## Vorurteil 3: Die Deutsche Gebärdensprache und Deutsch haben eine ähnliche Grammatik.

- Die Grammatik der DGS hat fast nichts mit der Grammatik des Deutschen zu tun.
- Die DGS funktioniert in vielerlei Hinsicht eher wie eine afrikanische oder asiatische Sprache.

## Vorurteil 4: Gebärdensprache ist international.

- Es gibt sehr viele Gebärdensprachen auf der Welt.
- Zudem gibt es innerhalb von Gebärdensprachen auch Dialekte.

## Vorurteil 5: Das Erlernen einer Gebärdensprache erschwert das Erlernen einer Lautsprache.

- Im Gegenteil! Der Erwerb einer Zweitsprache wird durch den vorherigen Erwerb einer Erstsprache nicht blockiert, sondern unterstützt. Dies gilt unabhängig von den Modalitäten.

# Linguistische Aspekte

Vorab: Gebärdensprachlinguistik ist eine relativ junge Disziplin.

- Gebärdensprachen sind vierdimensionale Sprachen (Transkriptionsprobleme)
- Artikulationsaufwand (Hände, Arme, Oberkörper, Kopf, Gesicht) ist höher als bei Lautsprachen, dafür können mehrere grammatische Aspekte gleichzeitig ausgedrückt werden.

Steinbach et al. (2007)

# Morphologie der DGS

- Im Exkurs können nur wenige Aspekte angedeutet werden.
- stark flektierend
- mehrere Morpheme können gleichzeitig realisiert werden, starke Präferenz für simultane morphologische Operationen
- Verbgebärde GEB zusammen mit sechs Morphemen
- Pluralbildung

# GEB

Steinbach et al. (2007)

# Plural

Steinbach et al. (2007)



# Rekapitulation 5-10

- Fragen?
- 'Das können Sie schon'
- 'Klausurfragen' aus der Gruppe

# Literatur

Adger, David (2003): Core Syntax. Oxford University Press, Oxford.

Duden (2005): Duden - Die Grammatik - Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Der Duden in 12 Bänden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache 4; 7. völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage, Dudenverlag, Mannheim [u.a.].

Eisenberg, Peter (2006): Grundriss der deutschen Grammatik 1: Das Wort. Metzlersche J.B. Verlagsbuchhandlung. 3., durchgesehene Auflage.

Haspelmath, Martin (2002): Understanding Morphology. Arnold, London.

Heck, Fabian (2012): Morphologie. Vorlesungsskript. <http://www.uni-leipzig.de/~heck/kurse.ws.1213.htm>.

Meindl, Claudia (2011): Methodik für Linguisten. narr Studienbücher, Tübingen.

Rothstein, Björn (2011): Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten. narr Studienbücher, Tübingen.

Sahel, Said und Ralf Vogel (2013): Einführung in die Morphologie des Deutschen. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.

Steinbach, Markus, Ruth Albert, Heiko Girnth, Annette Hohenberger, Bettina Kümmerling-Meibauer, Jörg Meibauer, Monika Rothweiler und Monika Schwarz-Friesel (2007): Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Verlag J.B. Metzler, Stuttgart, Weimar.

Thieroff, Rolf und Petra Vogel (2009): Flexion. Universitätsverlag Winter, Heidelberg.